

# IMMANUEL GEMEINDE

**IM NIEDEREN FLÄMING**  
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler  
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

## Bist du bereit für das Kommen unseres Bräutigams?

Predigt über Matthäusevangelium 25,1-13  
Ewigkeitssonntag 2017



*„Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zum Kaufmann und kauft für euch selbst. Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. Später kamen auch die anderen Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde in der der Menschensohn kommen wird.“*

Mt 25,1-13

Lasst uns beten: O Herr Jesus Christus, du hast uns aufgetragen zu wachen und für deine Wiederkunft bereit zu sein. Sende uns deinen Heiligen Geist, damit er uns immer wieder neu die Freude über deine Erlösung und die sehnsüchtige Erwartung deiner Rückkehr schenkt. Segne dazu nun auch dein Wort an unseren Herzen. Amen.

Liebe Gemeinde, „*Vorbereitung ist alles!*“ In unserem Alltag ist es sehr hilfreich, wenn wir vorbereitet sind. Ganz gleich, ob wir Schüler, Hausfrau, Arbeiter oder Chef sind: Unsere täglichen Aufgaben lassen sich viel einfacher erledigen, wenn wir darauf vorbereitet sind. Im Nachhinein kann es sehr mühselig und aufwändig sein, ja, sogar unmöglich sein, solche versäumten Vorbereitungen nachzuholen.

Auch in geistlichen Dingen brauchen wir Vorbereitung. In unserem Leben als Christen gibt es vor allem ein Ereignis, auf das wir sehr gründlich vorbereitet sein, für das wir bereit sein sollten – den Jüngsten Tag, der Tag, an dem Jesus kommt, um unsere Erlösung zu vollenden. Der heutige Ewigkeitssonntag erinnert uns daran, dass alles einmal ein Ende hat, auch unser Leben. Wir wissen nicht, wann wir sterben oder wann Jesus wiederkommen wird.

Deshalb ist es wichtig, bereit zu sein. Dazu ruft uns unser Heiland auch in unserem heutigen Predigttext auf: **Bist du bereit für das Kommen unseres Bräutigams?**

- 1. Bereit voller Vorfreude.**
- 2. Bereit in der Gemeinschaft mit anderen.**
- 3. Bereit ganz für dich allein.**

Wie wird das Ende sein? Was wird am letzten Tag geschehen? Und – wenn wir das wissen – wie bereiten wir uns richtig darauf vor? Jesus erzählt seinen Jüngern ein bemerkenswertes Gleichnis. Zehn junge Frauen, zehn Mädchen, festlich gekleidet und geschmückt warten mit ihren Lampen. Sie sind eingeladen, eingeladen zu einem Hochzeitsfest, zum Hochzeitsfest ihrer besten Freundin. Am Haus des Bräutigams sind schon alle versammelt. Sie warten auf den Bräutigam, der mit seinen besten Freunden losgezogen ist, um seine Braut aus dem Haus ihrer Familie zu holen. Jetzt sollte das Hochzeitsfest gefeiert werden. Die zehn Mädchen sind vorbereitet. Alle haben sie ihre Lampen dabei, alle Lampen brennen. Es ist Abend und kein Mädchen wäre ohne Licht unterwegs gewesen. Doch es gibt auch einen Unterschied, die einen haben nur ihre brennenden Lampen dabei, die anderen außerdem noch einen zusätzlichen Behälter mit weiterem Öl für die Lampen.

Wie sieht unser Leben als Christen aus? Wir warten. Wir warten darauf, dass unser Heiland, der Bräutigam wiederkommt. Jesus blendet in diesem Gleichnis alle Personen aus, außer dem Bräutigam und diesen zehn Mädchen. Sie sind eingeladen, eingeladen zu einem Hochzeitsfest und nicht nur als Gäste, sondern sie sollen eine besondere Rolle spielen. Ihnen wird eine besondere Ehre erwiesen: Sie sollen dem Bräutigam mit brennenden Lampen erwarten, wenn er zu seinem Haus kommt.

Sehen wir unser Leben so? Sehen wir unsere christliche Hoffnung so? Zwei Gefahren bedrohen diesen Ausblick auf unser Leben. Da ist *zum einen* die Gefahr, dass wir uns hier ganz gemütlich eingerichtet haben. Leben, Gesundheit, Familie, Freunde, Arbeit und Hobby füllen uns aus und bescheren uns viele schöne Augenblicke. Trotz

schwerer Zeiten oder Probleme geht es uns doch eigentlich ganz gut. Was könnte sich ein Mensch mehr wünschen? Unsere christliche Hoffnung, die Hoffnung darauf, dass unser Heiland wiederkommt, dass der Bräutigam kommt, dass wir dann das Hochzeitsfest feiern und das Eheleben beginnt, diese Hoffnung erscheint uns oft viel weniger herrlich, als sie es ist.

Die *andere* Gefahr ist, dass wir unser Leben nur noch als Last empfinden. Wir sind umgeben von Sünden und Versagen. Das größte Problem unseres Glaubens, mit dem wir zu kämpfen haben sind Gleichgültigkeit und Verzweiflung. Wir merken, dass wir gegen unseren alten Menschen immer wieder den Kürzeren ziehen. In der Heiligung, dem Leben nach Gottes Geboten, kommen wir nicht voran. Und wir leiden unter der Sünde unserer Mitmenschen, vor allen unter der unserer Mitchristen. Gibt es nicht so viel Leid, Elend und Not in der weiten Welt, aber auch in unserem unmittelbaren Umfeld? Es wird nicht besser werden. Wenn es doch nur schon endlich vorbei wäre. Erstaunlich viele Christen klingen genauso.

Sei bereit für das Kommen deines Heilandes, denn du bist eingeladen zu einem großen Hochzeitsfest! Bei der Hochzeit guter Freunde eingeladen zu werden ist immer etwas Besonders. Wie viel mehr gilt es hier. Die Zeit des Wartens ist nicht nur Zeit voller Schmerz, Enttäuschungen, Traurigkeit oder auch des Versagens. Wir warten voller Vorfreude, wie die Kinder, die es kaum erwarten können, dass es endlich Weihnachten wird. Gerade weil wir in einer Welt leben, die trotz all der guten Dinge, die Gott uns schenkt, voller Leid ist, voller Bösem, voller Schwachheit, brauchen wir nicht aufzugeben.

Wir sind schon selig, wir sind schon gerettet, aber noch doch noch nicht vollkommen. In deiner Taufe, hat dir dein Heiland ewiges Leben geschenkt und er wird es dir schenken, wenn er, der Bräutigam kommt, am Jüngsten Tag. Du gehörst zu ihm und zu seinem Reich. Du bist als Gast dieser Hochzeit – ja, und hier verlassen wir kurz das Bild unseres Gleichnisses – ja, als Teil seiner Braut, der Kirche, fest bei seiner Hochzeit und dem Leben danach, eingeplant. Die Tischkarte mit deinem Namen darauf, steht schon auf der himmlischen Hochzeitstafel, von der wir hier schon kosten dürfen, wenn wir an den Tisch des Herrn treten, um unter der Vergebung unserer Sünden den Tag vorzufeiern, an dem wir ganz davon frei sein werden.

Bist du bereit für das Kommen deines Heilandes, unseres Bräutigams? Ja, denn wir freuen uns auf das große Fest, ja, denn **wir leben in der Gemeinschaft mit anderen.**

Es geht nicht nur um dich! Jesus redet nicht von *einem* Mädchen mit seiner Lampe, sondern von *zehn*. Zehn Mädchen warten gemeinsam, mit ihren brennenden Lampen, auf den erlösenden Ruf: „*Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!*“ In unserer Zeit, wo wir von klein auf von allen Seiten hören, dass der Einzelne zählt, ist es umso wichtiger zu sehen, dass wir zu einer *Gemeinschaft* gehören. Wir haben es auch heute wieder *gemeinsam* bekannt, dass wir auf diesen Tag warten: „*von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten ... ich glaube die Auferstehung des Leibes und das ewige Leben.*“

So unglaublich ist diese christliche Hoffnung, dass sie auf Gemeinschaft angewiesen ist. Gemeinsam bekennen wir unseren Glauben, unsere zuversichtliche Gewissheit,

dass unser Heiland, der Bräutigam, kommen wird, damit wir zusammen mit ihm feiern können. Wir bekennen sie gemeinsam, damit der neben uns weiß: *„Du bist nicht allein! So unglaublich es auch klingt, ich glaube dasselbe wie du!“*

Gemeinsam warten die Mädchen in unserem Gleichnis. Gemeinsam schlafen sie ein. Die ersten Christen waren voller Hoffnung, dass Jesus bald wiederkommen würde. Doch nach und nach starben die ersten Apostel, bis sie schließlich alle gestorben waren. Und der christlichen Kirche wurde bewusst, was Jesus meinte, als er sagte: *„Als nun der Bräutigam lange ausblieb...“*. Wir wissen nicht, *wann* Jesus kommt. Die Kirche hat 2.000 Jahre gewartet und wir sollen bereit sein, auch noch länger zu warten. Wir wissen, *dass* er kommen wird!

Dass die Mädchen nun einschlafen, ist – in *diesem* Gleichnis – kein schlechtes Zeichen. Die Wachsamkeit, zu der Jesus am Ende aufruft, meint Bereitschaft für sein Kommen. Vor unserem Text sagt Jesus:

**Mt 24,42.44:** *„Darum wachet; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. ... Darum seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint.“*

Wann kann ich einschlafen, selbst wenn ich aufgeregert bin? Wenn ich mir sicher bin, dass alles in Ordnung ist. Habe ich alle Aufgaben für den nächsten Tag erledigt und alle nötigen Vorbereitungen getroffen, dann schlafen die meisten Menschen gewöhnlich gut. Doch wenn die Hälfte unerledigt geblieben ist, dann schlafe ich schlecht oder gar nicht.

Jesus zeigt uns nun zwei Arten von Mädchen: kluge und törichte. Die klugen schlafen den Schlaf der Gerechten, im wahrsten Sinn des Wortes. Sie wissen, *alles* ist bereit: Lampen *und* Öl. Was immer auch geschieht, sie sind bereit. Die anderen schlafen aus purem Leichtsinn. Sie nehmen die Sache nicht ernst. Sie meinen, sie könnten allein mit dem Öl in den Lampen die ganze Nacht mit brennendem Licht warten. Sie schlafen in falscher Sicherheit ein.

Dürfen wir sicher ruhen? Ja, denn wir dürfen uns als Christen unseres Heils gewiss sein. Unser Heil, unsere Rettung, unser ewiges Leben ruht allein auf Jesus. Er hat uns eingeladen, er hat uns zu Gästen seiner Hochzeit gemacht. Er hat uns alle gegeben, was nötig ist, damit wir bei seiner Hochzeit dabei sein können. Durch den Glauben ergreifen wir unseren Retter und seine Gaben. Durch den Glauben haben wir alles. Den Glauben schenkt er uns durch sein Wort, die herrliche Botschaft unserer Erlösung durch ihn. Mit Paulus können wir sprechen und bekennen:

**Röm 8,38f:** *„Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“*

Wenn nichts und niemand uns von seiner Liebe trennen kann, dann kann ich ruhig schlafen. Wenn meine ewige Seligkeit nicht auf mir, auf meinen Anstrengungen ruht, dann kann ich sicher schlafen. Ich darf gewiss sein, dass niemand mich aus seiner Hand reißen kann. Ich bin

bereit, weil Jesus mich bereitmacht hat. Deswegen kann ich nun in dieser Bereitschaft leben und in der Gemeinschaft, in die er mich gestellt hat.

Als die Mädchen vom Geschrei des kommenden Bräutigams und seiner Freunde aufwachen, wird dieser Unterschied deutlich. Die Einen sind vorbereitet. Sie haben was nötig ist: Öl für ihre Lampen. Die anderen sind unvorbereitet. Denn jetzt wird ihre Dummheit erkennbar. Jeder weiß, dass der Bräutigam sicher verzögern kann, aber sie haben es einfach übersehen. Und jetzt ist es für sie zu spät. Am Ende stehen sie vor der verschlossenen Tür. Es ist zu spät, sie gehören nicht mehr zum Bräutigam, dem sie durch ihre Gleichgültigkeit, durch ihren Leichtsinn solche Schande gemacht haben:

*„Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.“*

Noch ist der Tag nicht gekommen. Noch ist Jesus nicht wiedergekommen. Aber wir leben schon jetzt in der Gemeinschaft seiner Kirche, in der Gemeinschaft der anderen Mädchen, die mit ihren Lampen auf ihn warten. Wenn er kommt, ist es zu spät, andere um Hilfe zu bitten. Doch jetzt haben wir noch Zeit. Wir können und dürfen, ja *sollen*, einander helfen im Glauben zu bleiben und im Glauben zu wachsen. Wir *wollen* einander im Glauben aufbauen, trösten, helfen und stärken. Noch haben wir die Gelegenheit auch auf unsere Glaubensgeschwister zu achten, damit sie voller Vorfriede gemeinsam mit uns bereit sind, wenn der Bräutigam kommt, denn dann gilt: **jeder ist bereit für sich allein.**

Wir leben voller Vorfriede auf das Kommen unseres Heilands, unseres Bräutigams. Und wir dürfen in der Gemeinschaft mit anderen Christen warten, gewiss, dass er

schon alles getan, was notwendig ist, damit wir bereit sind, wenn er kommt. Doch dieses gemeinsame Warten befreit uns nicht von der persönlichen Wachsamkeit, der persönlichen Verantwortung. Jeder von uns wartet und hofft als Glied am Leib Christi, als Glied der einen, heiligen, weltweiten, christlichen Kirche. Wir warten als Teil der wartenden und hoffenden Kirche. Doch die Kirche kann nicht für dich hoffen und bereit sein, genauso wenig, wie sie für dich glauben oder lieben kann. Jesus bringt es auf den Punkt:

**Joh 3,14-18:** *„Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. ... Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.“*

**Mk 16,16:** *„Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“*

Am Ende, wenn es heißt: *„Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!“* zählt nicht, dass du zu einer Kirche gehört hast, zählt nicht, dass deine Oma geglaubt hat, sondern es kommt auf *deine* brennende Lampe an, auf das brennende Licht *deines* Glaubens. Denn nur durch den Glauben hast du Jesus und alle seine Gaben. Im Glauben kannst du ihm getrost entgegen-

gehen. Ohne einen lebendigen Glauben, der als Licht in der finsternen Welt schon hier sichtbar geworden ist, im Bekenntnis und in der Tat, bist du nicht bereit.

Weil wir wissen, was wir an und von Jesus haben; weil wir wissen, dass wir zu seiner Hochzeit geladen sind, einem niemals endenden Leben, voller Freude, in ewiger Gemeinschaft mit ihm, ohne Sünde, ohne Tränen, ohne Trauer; weil wir wissen, dass er uns das alles schenkt; dass er alles vollenden will, was er in uns angefangen hat, warten wir, bereit für sein Kommen, wann immer es auch sein wird, voller Freude, in der Gemeinschaft mit anderen Christen, doch jeder von uns bereit für sich selber. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

---

1. Ermuntert euch, ihr Frommen, / zeigt eurer Lampen  
Schein! / Der Abend ist gekommen, / die finstre Nacht  
bricht ein. / Es hat sich aufgemacht / der Bräutigam  
mit Pracht. / Auf, betet, kämpft und wachet! / Bald ist  
es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig / und füllet sie mit Öl /  
und seid des Heils gewärtig, / bereitet Leib und Seel! /  
Die Wächter Zions schreien: / „Der Bräutigam ist nah!“  
/ Beegnet ihm im Reigen / und singt: Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, / hebt nun das Haupt em-  
por / mit Jauchzen und mit Schalle / zum frohen Engel-  
chor! / Wohlan die Tür ist offen, / die Hochzeit ist be-  
reitet. / Erfüllt ist euer Hoffen: / Der Bräutigam ist nicht  
weit.

9. O Jesus, meine Wonne, / komm bald und mach dich  
auf; / geh auf, ersehnte Sonne,<sup>1</sup> / und eile deinen  
Lauf. / O Jesus, mach ein Ende / und führ uns aus dem  
Streit; / wir heben Haupt und Hände<sup>2</sup> / nach der Erlö-  
sungszeit.

LG 164,1-3+9

---